

- 18) **Martin, der Prophet von Wittenberg.** Eine Erzählung aus der Revolution des 16. Jahrhunderts für das deutsche Volk. Von Georg Evers. I. Luther der Befreier. Heft 1 und 2. 8°. 168 S. Preis M. 1.20 = fl. —.75, complet M. 3.— = fl. 1.86. Osna-brück. 1889. Bernh. Wehberg.

In den 22 Capiteln dieser beiden Hefte wird Luthers Leben und Thaten von seinem Eintritt in das Kloster bis zu seinem Verhöre in Augsburg vor dem Cardinal Cajetan in Form einer populären Erzählung geschildert. Die verschiedenen Parteien, die der gemäßigten Erfurter Augustiner, die des Mutian und seiner „Poeten“ werden gut charakterisiert. Luthers Eintritt in das Kloster geschieht nicht aus edlen Motiven. Die Unterredung auf der Propstei in Remberg gibt Einblick in die Beweggründe von Luthers Auftreten gegen den Ablass.

Am ausführlichsten beschäftigt sich der Autor mit der Audienz Luthers bei Cardinal Cajetan in Augsburg (9. bis 20. Cap.), wobei er das ganze schmachvolle Benehmen Luthers gegen den Cardinal ans Licht setzt. Das milde und väterliche Benehmen des Cardinals sticht vortrefflich ab von dem rohen, hinterlistigen, hoch- und zornmüthigen Wesen Luthers. Die Schrift schließt ab mit der Fürbitte, welche der schlaue Spalatin beim Kurfürsten für Luther einlegt. Den Behauptungen der extremen Partei wird, wie es ja in einer Volksschrift nöthig ist, um nicht irre zu führen, die entsprechende Correctur entgegengesetzt, doch hätten wir einige Stellen nicht ungern vermisst: z. B. S. 59, S. 135.

Die Diction ist vortrefflich, die Dialoge lebhaft, die Schrift gibt tiefen Einblick in das Getriebe der entstehenden Reformation und ist demnach auch Gebildeten bestens zu empfehlen. Dr. Weiß.

- 19) **Joh. Ign. von Felbigers Methodenbuch,** bearbeitet von Msgr. Joh. Panholzer. Herder. Freiburg im Breisgau. 1892. XI und 368 S. Preis M. 3.90 = fl. 2.42, auch in Lieferungen (circa fünf Bogen) à M. —.80 = fl. —.50.

Nach einer allgemeinen Uebersicht über das deutsche Volksschulwesen vor Felbiger (S. 5 bis 18) — in der besonders die Beschlüsse zahlreicher Provinzial-Concilien aus dem 16. und 17. Jahrhundert Beachtung verdienen — und über den Zustand des österreichischen Schulwesens vor der Berufung Felbigers (S. 28 bis 39) wird das Leben und Wirken dieses hochbedeutenden Mannes eingehender besprochen. Felbiger besaß ein außergewöhnliches Organisations-Talent, eine unererschöpfliche Thatkraft, war tief durchdrungen von der Wichtigkeit einer guten Bildung und Erziehung, dabei ausgezeichnet durch eine seltene Uneigennützigkeit, stets, so sehr er auch manche Andersgläubige und ihre Leistungen schätzte, ein treuer Sohn der katholischen Kirche. So verdiente er durchaus das großartige Vertrauen der edlen Kaiserin Maria Theresia, wodurch allein es ihm möglich wurde, die Neugestaltung des Unterrichts in Oesterreich siegreich durchzuführen.

Noch zwei andere Männer werden uns vorgeführt, die, von Felbiger angeregt, mit gleichem Eifer auf kleinerem Gebiet die Schulverbesserung förderten, Ferdinand Kindermann, später Bischof von Leitmeritz, und Alex. Vincenz Parzisek.

Dem ersteren gebührt dabei das besondere Verdienst, daß er schon fast zehn Jahre früher, als dieses im protestantischen Deutschland geschah (S. 100), mit

der Volksschule den Unterricht in passender Handarbeit verband; er war der Gründer der für Böhmen so segensreich wirkenden Industrieschule. Wie Felsbiger waren auch diese zwei Männer würdige katholische Priester. Da noch zahlreiche Standesgenossen sie mit Begeisterung und unter mancherlei persönlichen Opfern unterstützten, darf der verdienstvolle Herausgeber mit Recht auf seine Ausführungen als einen Beweis hindeuten, wie die katholische Geistlichkeit auch hier sich als wahrhaft fördernd für Schule und Bildung bewährt habe (S. 107).

Die Hauptsache ist das nun folgende Methodenbuch Felsbigers. Es enthält die seit langem mit Recht aufgegebenen sogenannte Tabellenmethode, die indes in der Auffassung Felsbigers nicht ein so geistloser Mechanismus war, wie bisweilen ist behauptet worden. Als das Wichtigste bringt das Buch eine vollständige bis ins kleinste ausgearbeitete Anleitung sowohl für den Unterricht der Schulkinder, als für die Heranbildung der Lehrer. Vieles darin ist gut und schön und wird für alle Zeiten Wert behalten. Erfreulich ist es, daß durch diese Bearbeitung und Neuherausgabe ein Werk wieder größeren Kreisen zugänglich geworden ist, welches so wenig mehr gekannt wurde und doch für die Schulbewegung im letzten Drittel des verflossenen Jahrhunderts so einflußreich war.

E.

R. P.

20) **Betrachtungen für alle Tage des Kirchenjahres** über das heilige Evangelium Jesu Christi von P. Anton Boissieu S. J. Neu herausgegeben von Franz Zorell S. J. Mit Approbation des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Regensburg und Erlaubnis der Ordensoberen. Vier Bände in kl. 8°. I. Bd. 456 S. II. Bd. 508 S. III. Bd. 440 S. IV. Bd. 480 S. Druck und Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg. 1893. Preis broschiert M. 8. — = fl. 4.96.

Gute Betrachtungsbücher sind ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel zur Uebung des betrachtenden Gebetes. In den letzten Jahrzehnten sind deren mehrere erschienen. Es waren theils neue Früchte eifriger Uebung dieses Gebetes, durch deren Veröffentlichung die Meister desselben den hierin minder Geübten unter die Arme greifen wollen, theils Werke großer Geistesmänner früherer Jahrhunderte, welche aus der Verborgenheit hervorgezogen oder umgearbeitet wurden. Zu diesen letzten gehören die Betrachtungen des P. Boissieu († 1691), welche P. Franz Zorell S. J. neu herausgegeben. Diese haben einen ganz eigenartigen Vorzug, der sie den im betrachtenden Gebete weniger Geübten besonders empfehlenswert macht; sie leiten nämlich mehr als irgend andere zur Erweckung von Anmuthungen an. In vielen anderen derartigen Büchern bildet bei den einzelnen Betrachtungspunkten stets die Erwägung den Haupttheil; zur Erweckung von Affecten wird nur mit ein paar Worten angeleitet. Darnach könnte es scheinen, als ob der größte Theil der Betrachtungsstunde mit der Erwägung zu verbringen sei, während für die Erweckung von Affecten einige Augenblicke genügen. Und doch ist das Gebet eine Erhebung des Gemüthes zu Gott und ist es Hauptsache bei der Betrachtung, das Herz zu rühren und zu bewegen und zu praktischen Entschlüssen zu bringen. Daher möchten wir es nicht als eine bloße „Eigenart“, wie der Herausgeber in der Vorrede es thut, sondern als einen Vorzug dieser Betrachtungen ansehen, daß sie hiezu mehr als andere anleiten.

Was ihre Anlage anbelangt, so schließen sie sich fast durchwegs an das Sonntags-evangelium an; jede Betrachtung ist in drei Punkte zerlegt. In jedem Punkte kommt zuerst eine kurze Erwägung über eine Wahrheit oder Thatsache